

Soeben ausgeliefert:



DER NEUE HARSÁNYI

Und sie bewegt sich doch

Ein Roman um Galileo Galilei

Aus dem Ungarischen übertragen und bearbeitet von J. P. Toth und A. Luther

864 Seiten. Halblederband RM 14.—, Ganzleinen RM 10.50

Erste Auflage (1.–10. Tausend)

Inmitten der Sinnesglut der Renaissance erfüllt sich eines der großen Dramen der Menschheitsgeschichte. Wird der Kampf eines Einzelnen kraft seiner hervorragenden Persönlichkeit und durch die Personen und Institutionen, die hineingezogen werden, zu einem weltgeschichtlichen Ereignis: der Enthüllung von Welt rätseln. Die Menschheit wird ihrer geistesträgen Sicherheit beraubt. Sie steht mit einem Male hilflos, winzig und unbedeutend im unermesslichen Weltall, weil die einfache, schlichte Wahrheit ihren Meister, ihren unermüdbaren Streiter fand, dessen Verhängnis es war, daß es denen, die über sein Geschick zu bestimmen hatten, mangelte an reifer Einsicht, an Großzügigkeit und Takt, die mit grober Hand Mann und Idee mordeten. Raslos und bunt ist das Leben Galileo Galileis, reich an äußeren Widersprüchen und zermarternden Konflikten. Zorn, Verzweiflung und Resignation wechseln einander ab. Berknirschung und Mutlosigkeit treiben ihn an den Rand der Selbstaufgabe. Der fast unerträglichen Unbill, dem Unverstand und der Bosheit seiner Zeit steht nichts als ein stolzer Trotz gegenüber und das verzehrende Feuer des in dem Gegenstand seiner Überzeugung restlos aufgehenden Geistes. Unglaublich seine Zähigkeit, mit der er immer wieder von neuem den nicht nur aussichtslos erscheinenden, sondern vor allem auch gefährlichen Kampf aufnimmt. Von Warnungen und Drohungen gehehrt, als verdächtig und verwegend verfolgt, bei der Inquisition angezeigt, den Scheiterhaufen stets vor Augen, von Freunden verlassen und verraten, von Neidern der Hoffart, Streit-, Ruhm- und Rachsucht, der Unredlichkeit und Unsittlichkeit und aller gemeinen Triebe bezichtigt, so quält sich einer für die Menschheit. — Es ist Isolt v. Harsányi, der hier abermals mit Meisterhand und mit dem ihm nachgerühmten außerordentlichen psychologischen Einfühlungsvermögen ein geniales Leben, das Leben eines vom Dämon des Forscherdranges Gehehten, eines ewig Suchenden, gestaltet, wobei die Hauptkraft auf der Seite des Menschlichen liegt. Blutvoll sind alle Gestalten, die Galileis Weg kreuzen. Ergreifend in ihrer verhängnisvollen Bedeutung für den Geliebten die Venizianerin Marina Gamba, die ihm drei Kinder schenkt. Aufwühlend die wütende Heße seiner Gegner, deren giftiger Groll, und erheiternd deren heilige Einfalt. Erschütternd die Jahre des Siechtums und der langsamen Erblindung, die Einsamkeit und Verlassenheit des Geächteten. Sein Schicksal ist das Symbol alles menschlichen Ringens um höchste Erkenntnisse!



ESCHE VERLAG IN LEIPZIG

Kommissionär: F. Boldmar, Leipzig

Auslieferung in Österreich: Dr. Franz Hain, Wien

Auslieferung in Holland: Meulenhoff & Co., Amsterdam

5620

Nr. 264 Sonnabend, den 18. November 1927